

Kessler Sekt

Die älteste Sektkellerei Deutschlands

Eine wunderschön gestaltete Räumlichkeit, in der man sich einfach wohlfühlt. Im neuen Karree 18 wird die Sektverkostung zu einem wahren Genuss.



Wenn wir heutzutage zu besonderen Anlässen Sekt genießen, denken wir gar nicht daran, wer den Sekt erfunden hat oder wie er hergestellt wird. Doch wenn wir über die älteste Sektkellerei Deutschlands berichten, müssen wir von Anfang an beginnen.

Am ersten Juli 1826 gründet Georg Christian von Kessler mit seinem Geschäftspartner Heinrich August Georgii in Esslingen am Neckar die erste deutsche Sektkellerei. Zuvor hat er fast zwanzig Jahre lang im Champagnerhaus Veuve Clicquot in Reims gearbeitet. Bei der Gründung seines eigenen Unternehmens gelingt es Kessler auf Anhieb aus den Weinen seiner württembergischen Heimat „moussierende Weine“ zu erzeugen, die dem französischen Vorbild in Qualität und Geschmack ebenbürtig sind.

Das Unternehmen verzeichnet erste Erfolge, die andere Mitbürger der Gegend anspornen. Kessler erhält aus der Hand König Wilhelms I. die „Große landwirtschaftliche Verdienstmedaille“ für seine Verdienste bei der Förderung des Qualitätsweinbaus in Württemberg. Tatsächlich gehen von Kesslers „Champagnerfabrik“ Impulse an die württembergischen Winzer aus: Statt minderwertiger Massenträger wie der Putzscheere und dem Heunisch bauen immer mehr Winzer hochwertige Rebsorten wie Riesling, Clevener und Grauburgunder an, die Voraussetzung für die Erzeugung marktfähiger Schaumweine sind.

1831 beginnt der Export der Kessler'schen Erzeugnisse in die Vereinigten Staaten, nach Großbritannien und Russland. Kessler aktiviert seine Geschäftsbeziehungen aus der Veuve-Clicquot-Zeit zu Handelsagenten wie „Hills & Whishaw“ in St. Petersburg oder „Caspar Meier & Cie.“ in New York. Schon in den 30er Jahren hat sich Kessler krankheits halber mehr und mehr aus der Firma zurückziehen müssen.

Aufgrund des schnellen Wachstums erwirbt Kessler die ersten Gewölbekeller auf dem Gelände des heutigen Kessler-Areals. Die Schaumweinerzeugung ist in dieser Zeit mit großen unternehmerischen Risiken verbunden. So sind die Flaschen dem Innendruck nicht gewachsen und platzen. Explosionsquoten von 30, 40 oder 50 Prozent sind in den ersten Jahren nicht ungewöhnlich.

Dadurch wächst die Popularität und Beliebtheit unter dem Adel, der sich sehr anerkennend zu dem Schaumwein äußert. Aus dem Jahr 1833 ist ein interessanter Briefwechsel mit Herzog Heinrich von Württemberg erhalten, in dem sich Hinweise auf den Geschmack der ersten Kessler Sekte finden. In einem Brief vom 4. August 1833 schreibt er: „Ich habe nun die drei Gattungen Ihres muszirenden Weins genau geprüft – u. diejenige mit Schnur bezeichnete vom Jahr-Gang, 1830 – als die mir am Besten behagende gefunden. Dieser Wein ist angenehm, nicht zu stark und dabei am wenigsten

Süß – lauter Eigenschaften, die meinem Geschmack entsprechen.“ 1835 wird Carl Weiss-Chenau Teilhaber der Firma G. C. Kessler & Co. Nach Kesslers Tod 1842 leiten Mitglieder der Familie Weiss das Unternehmen über 170 Jahre weiter. Carl Weiss gehört zu den imponierenden Unternehmerpersönlichkeiten in der Frühzeit der württembergischen Industrie. Seine Bedeutung, nicht nur für die wirtschaftliche Situation Esslingens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern auch für die kulturelle und politische Atmosphäre der Stadt, war von höchster Wirksamkeit. Ihm ist beispielsweise mit der Beginn einer eigenständigen Esslinger Musikkultur (Oratorien-Verein), vor allem aber das so genannte Esslinger Arbeiter- und Dienstboten-Krankenhaus zu verdanken.

In den ersten zehn Jahren seit der Gründung verkauft Kessler rund eine halbe Millionen Flaschen seines moussierenden Weines. Hauptabsatzgebiete sind neben Württemberg viele andere deutsche Staaten. Trotz des grandiosen Erfolgs muss das Unternehmen trauern, am 16. Dezember 1842 stirbt Georg Christian von Kessler nach längerer Krankheit und wird im Familiengrab seiner zweiten Frau Auguste auf dem Hoppenlaufriedhof in Stuttgart bestattet. Doch das Unternehmen lebt weiter und verkauft 46.500 Flaschen, von denen rund ein Drittel ins Ausland exportiert werden, ein großer Teil davon nach Russland.

Auf der Leipziger Industriemesse wird erstmals die Marke „Kessler Cabinet“ erwähnt. Kessler Cabinet hat seinen Charakter über 150 Jahre bewahrt, bewirkt durch die Kunst der Zusammenstellung verschiedener Weine zu einer harmonischen und vielschichtigen Cuvée. Im selben Jahr beginnt Carl Weiss mit dem Bau eines Weinberghauses im Schweizer Stil auf der Ecke der Neckarhalde. Es entwickelt sich zu einem beliebten Treffpunkt für die feine Esslinger und Stuttgarter Gesellschaft. Carl Weiss zieht sich 1866 aus der Firma zurück und sein Nachfolger August Weiss (1832-1927) führt das Unternehmen weiterhin mit gutem Umsatz.

Noch in seiner Zeit als Juniorchef des Hauses Kessler unternimmt August Weiss eine längere Geschäftsreise durch Russland. Er gewinnt neue Kunden in Moskau, St. Petersburg, Riga und Warschau. Durch sein hervorragendes Klavierspiel und sein gewinnendes Wesen öffnen sich ihm die Türen zu den Salons der höheren Kreise der russischen Gesellschaft. Viele einflussreiche Kunden aus Russland halten dem Unternehmen die Treue, manche bis zum Beginn des ersten Weltkriegs. In späteren Jahren wiederholt August Weiss diese Reisen, ebenfalls mit großem Erfolg. Er führt das Unternehmen Kessler 1867 auf der Weltausstellung in Paris in der Kategorie „Vins mousseux“ und erhält eine Silbermedaille. Der Besuch auf Weltausstellungen ist Teil der Werbe-



Eine Loungeecke zum Entspannen. Im Karree 18 wurden die kompletten Räume von einem Lichtdesigner angepracht, was die Stimmung zum Entspannen umso mehr unterstützt.